

Vorrede

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2020/2021 am Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen und für die Drucklegung überarbeitet. Dem Seminar, das am 30. September 2022 im fünfundsechzigsten Jahr seines Bestehens geschlossen wurde, gilt mein erster Dank. Es wurde mir zu einem Ort des Lernens und der Begegnungen. Erst während meiner Promotionszeit wurde mir deutlich, dass es nicht selbstverständlich ist, katholische Theologie mit der jüdisch-christlichen Beziehungsgeschichte zu studieren. Am Seminar für Katholische Theologie wurde insbesondere durch Prof. Dr. Rainer Kampling eine Theologie gelehrt, die von der theologischen Verwiesenheit des Christentums auf das Judentum geleitet war und die christliche Gewaltgeschichte nicht beschwieg oder beschönigte. In der kritischen Reflexion über den christlichen Antijudaismus wurden schließlich auch die Räume der Koexistenzen zwischen Juden und Christen herausgearbeitet, die üblicherweise kaum eine Betrachtung fanden, da sonst augenscheinlich wäre, dass christliche Theologie nicht zwangsläufig den Antijudaismus über Jahrhunderte hätte ausgestalten müssen. Damit war auch klar, dass zwar eine Trennung zwischen Kulturwissenschaften und Theologie vielleicht möglich, aber nicht hinreichend ist, da Theologie treiben immer auch eine Beschäftigung mit Reflexionen und Konstruktionen menschlicher Existenz ist. Der jüdisch-christliche Dialog war am Seminar für Katholische Theologie keine Privatangelegenheit und noch weniger eine Praxis, die von der theologischen Arbeit getrennt betrachtet wurde. Der Dialog wurde zum *terminus technicus* für das theologische Nachdenken, da es um die Glaubwürdigkeit christlicher Theologie selbst ging.

Mein erster und großer Dank gilt daher meinem Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Rainer Kampling, der mich über die gesamte Zeit meiner Dissertation fachlich begleitet und auf meine Fähigkeiten vertraut hat. Durch seine kritischen Rückfragen und wertvollen Anregungen durfte ich von seinem immensen Wissen lernen. Für das mir geschenkte Vertrauen, seine Loyalität und Menschlichkeit, die mir Zeit und Raum gaben, meine Dissertation abzuschließen, bin ich Prof. Dr. Rainer Kampling zu größtem Dank verpflichtet.

Ebenso danke ich besonders Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum für die Übernahme des Zweitgutachtens meiner Dissertation und für ihre wertvollen Anregungen. Prof. Dr. Uwe Puschner, PD Dr. Martini Albertini und Dr. Beniamino Fortis gilt mein herzlicher Dank für ihre Mitarbeit an der Promotionskommission und ihre inhaltlichen Hinweise.

Dem *Fachbereich für Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin* und dem *Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg* danke ich für die Beschäftigungszeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und die För-

derungen, die ich für mein Dissertationsprojekt erhielt. Bedanken möchte ich mich bei meinen KollegInnen für den inhaltlichen Austausch und ihre Freundschaft in der akademischen Welt besonders bei René Corvaia-Koch, Dr. Anna Klein, Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick, Prof. Dr. Martina Bär, Christian Arlt, Dr. Hillel Ben Sasson, Ellen Rinner, Dr. Pedram Saranghi, Dr. Monika Schärrtl, Alice Buschmeier, Arnon Hampe, Philipp Schlögl und Georg Alexander Fontenay von Wobeser.

Mein Dank gilt dem *Verein zur Förderung des Seminars für Katholische Theologie an der Freien Universität Berlin e.V.* und dem *Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin* für die finanzielle Förderung während meiner Promotionszeit.

Dem *Archiv für Zeitgeschichte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich* und seinen MitarbeiterInnen, besonders Dr. Uriel Gast, danke ich sehr für die Unterstützung während meiner Recherchen und Bereitstellung der Dokumente aus dem Privatnachlass Ernst Ludwig Ehrlich. Mit der Hilfe der ArchivarInnen konnte ich den Grundstein meiner Arbeit legen.

Dem *Kohlhammer Verlag*, vorrangig vertreten durch Dr. Sebastian Weigert und Andrea Häuser, danke ich für die freundliche und zuverlässige Zusammenarbeit und besonders Prof. Dr. Kathy Ehrensperger und Prof. Dr. Soham Al-Suadi für ihre Bereitschaft, meine Arbeit in ihre Reihe „Judentum und Christentum“ aufzunehmen.

Für das Lektorat meiner Dissertation gilt mein großer und herzlichster Dank Reinhard Kober, der mich seit der ersten Fassung meiner Dissertation mit seiner intensiven Lektüre, seinen konstruktiven Hilfestellungen und mannigfachen Korrekturen unterstützt, mit seinem geduldigen Zuspruch begleitet und zum Schreiben ermutigt hat.

Mein besonderer und tiefer Dank gebührt Sylvia Ehrlich. Ihr Vertrauen in meine Interpretationen des Werks ihres Mannes Ernst Ludwig Ehrlich s. A. und unsere zahlreichen Gespräche in Berlin und Zürich waren ein wichtiger und wertvoller Teil während meiner Promotionszeit und darüber hinaus.

Abschließend danke ich all jenen Menschen und FreundInnen, die mich auf unterschiedlichste Weise während der Promotionszeit unterstützt und begleitet haben: Ricarda Lindner, Elmira Haghazali und Steve Kipping. Meiner Familie, Roman Rauch und besonders meiner Mutter, Seung-Hee Han, die mich in einem ihr fremden Land allein großgezogen hat, mich liebevoll und unentwegt darin ermutigt hat, meinen Weg zu gehen, gilt mein größter und tiefster Dank.